



SERVICE



Wenn die Fenster weinen

Kondenswasser kann zu Schimmel führen. Ein neues Heizsystem hält die Glasscheiben trocken. VON URSULA HORVATH

Kennen Sie das? Man steht morgens auf und will das Fenster öffnen. Da tropft es einem plötzlich auf die Füße. Wenn warme, feuchte Luft auf eine kalte Oberfläche wie die Fensterscheibe trifft, bildet sich Kondenswasser. Und das ist nicht nur lästig, sondern kann auf Dauer auch zu Schimmelbildung führen. Werden die Fenster nicht täglich trockengewischt, gehen bald die Gummidichtung und später auch der Rahmen kaputt.

HÄUFIGES LÜFTEN und konstantes Heizen sollen helfen. Aus falscher Sparsamkeit wird in vielen Wohnungen tagsüber die Heizung abgedreht und am Abend kräftig eingeleitet. Wenn es im Winter aber

sehr kalt ist, sollte man lieber gleichmäßig durchheizen. Die Temperatur sollte konstant zwischen 19 und 21 Grad liegen. Lüften ist zwar wichtig, Fenster kippen ist im Winter aber nicht sinnvoll: Die Mauern und Möbel rundherum kühlen ab, die Energieverluste sind enorm. Außerdem kann an den kühlen Bauteilen die Luftfeuchtigkeit kondensieren und es kommt erst recht zu Schimmelbildung. Richtig wäre es, mehrmals täglich für fünf bis zehn Minuten kräftig zu lüften.

DOCH MANCHMAL hilft alles Heizen und Lüften nicht. Dann kann die elektrische Fensterheizung T-Stripe eine Lösung sein. Sie erwärmt den Randbereich der Scheibe und

verhindert damit die Entstehung von Kondenswasser. 3000 Fenster wurden mittlerweile mit dem System ausgestattet und nun hat auch das Österreichische Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO) das Fensterheizsystem gegen Kondenswasser unter die Lupe genommen und festgestellt: Es funktioniert.

ERHÄLTICH IST die Fensterheizung im Webshop, außerdem bei BauMax, Quester und vielen Elektrikern. Das Set für ein kleines Fenster gibt es ab 89,90 Euro. Die Ausrüstung für vier Fenster kostet inklusive Thermostat rund 440 Euro. Das Heizelement wird einfach auf die Scheibe geklebt oder unter einer Aluleiste versteckt. Den An-

schluss an das Stromnetz sollte ein Elektriker übernehmen. Der Stromverbrauch hält sich in Grenzen. Ein durchschnittliches Fenster mit einem Umfang von vier Metern verbraucht etwa 40 Watt, so viel wie eine schwache Glühbirne. „Man muss mit rund 20 Euro für einen Winter rechnen“, sagt Cordula Kalz von T-Stripe.

EINEN POSITIVEN NEBENEFFEKT gibt es außerdem: Durch die Erwärmung im Glasrandverbund und die aufsteigende warme Luft wird das ganze Fenster erwärmt. Diese Wärme strahlen die Fenster in den Raum ab und sorgen damit für ein angenehmeres Wohngefühl. □
www.t-stripe.com